

850 Jahre München
Altstadtring-Fest am Wochenende 19. und 20.07.2008



Station "Brücken zur Demokratie"
Platz der Opfer des Nationalsozialismus

Kurator:
Dr. Alexander Klier (DGB Bildungswerk Bayern e.V., Region München)
in Kooperation mit dem "Netzwerk demokratische Bildung" in München

Federführung 850 Jahre München:
Referat für Arbeit und Wirtschaft

Abschlussbericht

Stand: 11.08.2008
Vers. 1.7

Gliederung

0. Vorbemerkungen	2
1. Planung und Abwicklung des Programms	2
Bühnenprogramm	2
Paralleles Programm auf dem Platz	3
Organisation, Logistik und Rahmenbedingungen	3
2. Resonanz und Feedback	3
3. "Lessons Learned"	4
4. Weitere Verwendung einzelner Programmbestandteile	5
5. Fazit des Kurators	6
Anhang 1: Programm der Station "Brücken zu Demokratie"	7
Samstag, 19.07.2008 von 14:00 Uhr – 21:00 Uhr	7
Sonntag, 20.07.2008 von 12:00 Uhr – 18:00 Uhr	8
Anhang 2: Die beteiligten Institutionen und ihre Programmbeiträge	9

0. Vorbemerkungen

Den Platz der Opfer des Nationalsozialismus offiziell in das Programm des Altstadttringfestes aufzunehmen, war zu Beginn der Planungen durchaus ein spannungsgeladener Prozess. Einerseits wurde es ausdrücklich im Stadtrat gewünscht, andererseits war es ein heikles politisches Thema, an das sich zunächst niemand so recht herantraute.

Durch Unterstützung des Netzwerks demokratische Bildung und auf Vorschlag von Michael Wiegel (Stadtjugendamt) gelang es, im Frühsommer 2007 ein Kuratorium für das DGB Bildungswerk München in Person von Dr. Alexander Klier zu erreichen. Dies stellte einerseits die Grundlage für unterschiedliche Institutionen dar, sich aktiv in die Gestaltung des Programms einzubringen. Andererseits war damit die Station "Brücken zur Demokratie" in die allgemeinen Planungen und das Team um Henriette Wägerle eingebunden.

1. Planung und Abwicklung des Programms

Ziel der Veranstaltung war es zum Einen, die folgenreichen Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft in München zur Sprache zu bringen und zum Anderen, den schwierigen Weg zu vermitteln, der zur heutigen demokratischen Verfasstheit der Münchner Stadtgesellschaft zurückgelegt werden musste. Dies sollte jedoch nicht als bloßes "Verharren" in der Vergangenheit verstanden werden. Die Behandlung dieser Zeit sollte in Form einer lebendigen, vielgestaltigen und kritischen Auseinandersetzung mit dieser schwierigen Thematik und vor allem unter aktiver Einbeziehung der Besucher /-innen vollzogen werden. Ein entscheidendes Anliegen war es vor diesem Hintergrund, auf die Notwendigkeit demokratischer Prinzipien in allen Lebensbereichen aufmerksam zu machen und ihre Realisierung einzufordern. Darüber hinaus sollte auch der Platz selbst und seine Bedeutung für München und seine Bürgerinnen und Bürger angesprochen und zur Diskussion gestellt werden.

Dank des großen Engagements aller beteiligten Institutionen und Künstler und Künstlerinnen konnte ein umfangreiches und abwechslungsreiches Bühnenprogramm sowie ein entsprechendes auf dem gesamten Platz stattfindendes Parallelprogramm zusammengestellt werden (siehe Anhang 1).

Bühnenprogramm

Die einzelnen Programmbestandteile waren höchst unterschiedlicher Natur. So gab es eine Reihe von Musikaufführungen verschiedenster Richtungen von Klassik über Jazz bis Rock und Weltmusik, aber auch Wortbeiträge wie szenischen Lesungen, Zeitzeugengespräche, Slam Poetry sowie ein kurzes Theaterstück. Durch das Bühnenprogramm führten im Wechsel eine professionelle Moderatorin und ein professioneller Moderator.

Der erste Veranstaltungstag wurde, nach szenischen Sequenzen aus dem Theaterstück "Sophie Scholl", mit einer Blumenniederlegung an den beiden Mahnmalen beschlossen. Zu dieser Aktion waren die Münchner Bürgerinnen und Bürger bereits im Vorfeld eingeladen worden. Sie erfolgte unter großer Anteilnahme der Besucher der Station. Die Blumen hierfür wurden ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Am zweiten Veranstaltungstag wurde das Programm vom Münchner Oberbürgermeister Christian Ude eröffnet, dessen ca. 30-minütige Rede zur Zeit des Nationalsozialismus in München, zur Bedeutung von Erinnerung und zur heutigen Münchner Stadtgesellschaft rasch ein größeres Publikum anzog.

Insgesamt konnte das Programm ohne größere Schwierigkeiten realisiert werden. Der Zeitplan wurde bis auf zwei kleine Ausnahmen eingehalten, die jedoch ausgeglichen werden konnten bzw. am Schluss unerheblich waren. Technische Probleme gab es ebenso wenig wie politisch motivierte Störungen.

Paralleles Programm auf dem Platz

Das Parallelprogramm, das überwiegend von den beteiligten Institutionen bestritten wurde (Anhang 2), bestand aus zwei Videoinstallationen, Zeitzeugengesprächen, zwei Ausstellungen, dem Projekt "Geschichte (Ge)Denken" des Kulturreferats, thematischen Stadtteilrundgängen, Kurzworkshops in politischer Bildung, dem "Weg der Demokratie", einem "Hörbild" zum Platz der Opfer des Nationalsozialismus, Gesprächen auf dem Roten Sofa sowie diversen Infoständen. Zugleich gab es den Weg des Besucherstroms entlang große Plakate mit einem Informationstext zur Namensgebung des Platzes. Ziel war hierbei, den Platz selbst zum Thema zu machen und die Besucherinnen und Besucher zum Betreten einzuladen. Auch bezüglich des Parallelprogramms kann gesagt werden, dass die einzelnen Punkte sehr gut angenommen wurden und es bei der Abwicklung keine ernsthaften Probleme gab.

Organisation, Logistik und Rahmenbedingungen

Die Einbindung in die Gesamtorganisation und Logistik wurde von der Agentur FaRo übernommen. Die Zusammenarbeit und Kooperation klappte hervorragend und hat viele Details, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, erst ermöglicht. Ebenso ergaben sich darüber die Kontakte zur technischen Seite (Bühne und Technik) und Security der Station, die beide von der Firma VDS Eventservice übernommen wurden.

Die Entscheidung für den VDS Eventservice erwies sich in diesem Zusammenhang ebenfalls als "Glücksgriff". Von allen Seiten, inklusive der Künstlerinnen und Künstler, gab es großes Lob für die reibungslose – fast perfekte – technische Abwicklung. Und dass es keine Störungen gab, war sicher auch der Vorfeldaufklärung und unauffälligen Präsenz der VDS-Sicherheitstruppe zu verdanken. Auch an der "übergeordneten" Security (HDM), die überwiegend für die Lenkung der Besucherströme und die Regelung des Verkehrs zuständig war, gab es keine Kritik. Allenfalls vielleicht die Feststellung, dass ihre Mitarbeiter sehr deutlich als "Security" erkennbar waren, wohingegen die Planungen von Kurator und VDS ein möglichst unauffälliges Auftreten vorsahen.

Ein Aspekt, der fast unterzugehen droht, ist die Tatsache, dass der gesamte Altstadtring autofrei war und mit den Sitzkuben des Kulturreferats Rast- und Kontemplationsmöglichkeiten auf dem Platz vorhanden waren, die es dort sonst nicht gibt. Von den Besucher/-innen wurde dies mehrmals ausdrücklich begrüßt und insgesamt hervorragend angenommen. Dies kann städteplanerisch mittel- und langfristig durchaus produktiv genutzt werden.

2. Resonanz und Feedback

Die Resonanz sowohl für das Bühnen- als auch für das parallele Programm war äußerst positiv. Bereits während der Veranstaltung erhielten zahlreiche Mitwirkende lobende Rückmeldungen von Besucher/-innen. Auch das Interesse an kurzen Gesprächen bis hin zu ganzen Diskussionen war überraschend groß. Natürlich gab es ein "Laufpublikum", das für die gebotenen Themen nicht ansprechbar war. Auffällig war dennoch, dass es keinerlei abwehrende oder abfällige Bemerkungen zu der Thematik Nationalsozialismus oder der Veranstaltung selbst gab. Im Gegenteil: Als wichtiger Punkt unter den Rückmeldungen sollte erwähnt werden, dass zahlreiche Besucher den Platz als wohltuenden Kontrast zum sonst eher ausgelassenen Festprogramm empfanden und für die Gelegenheit dankbar waren, sich einmal ohne Konsumzwang setzen und nachdenken zu können.

Auch im Nachgang gab es zielgerichtet E-Mails, Telefonanrufe und auch Briefe an die mitwirkenden Institutionen, was auf eine nachhaltige Wirkung des Programmangebots hinweist. Sie reichten vom Interesse an den Angeboten der jeweiligen Einrichtung bis hin zu dem Wunsch, eine derartige oder ähnliche Veranstaltung zu wiederholen. Insgesamt ist es sehr gut gelungen, die zufällig vorbeikommenden Besucherinnen und Besucher zu interessieren, so dass nicht nur "Stammpublikum" an den einzelnen Programmpunkten Interesse zeigte. Insofern ist die Prämisse, die Menschen aktiv einzubeziehen und nicht nur Informationsmaterial auszuteilen, erfolgreich gewesen.

3. "Lessons Learned"

Einschätzung der Resonanz auf einzelne Programmpunkte und das Gesamtanliegen sowie Tipps für ein nächstes Mal

Einige Programmpunkte waren zunächst "experimentell" angelegt, d.h. zum ersten Mal in dieser Art von Präsentation im öffentlichen Raum und im Zusammenhang einer großen Feierlichkeit vorgesehen (beispielsweise das Projekt "Young-Euro-Connect", die Ausstellung "Deckname Betti", die Slam Poetry auf der Bühne oder auch die Stadtteilrundgänge). Der Erfolg der Station hat insofern gezeigt, dass politische Themen durchaus in einem solchen Zusammenhang und mit dieser Konzeption an den Mann / die Frau gebracht werden können, ja sogar mit einem unglaublichen Zuspruch. Dabei ist von Vorteil, dies nicht zurückhaltend im Hintergrund des Platzes zu tun, sondern offensiv auf die Menschen zuzugehen (beispielsweise offene Zelte zum Besucherstrom hin).

Nicht zu unterschätzen ist dabei der Anteil gekonnter Moderation. Sie hat in diesem Fall immer wieder ausdrücklich zum Dialog aufgefordert und den Platz sowie das Anliegen des Programms "ins Gespräch" gebracht – und damit einen roten Faden durch das Programm gezogen. Die Moderation professionell bewerkstelligen zu lassen entfaltet so eine nachhaltige Wirkung – und zahlt sich damit auf jeden Fall aus.

Sehr viele Menschen informierten sich am Informationsstand des Kulturreferats zum geplanten NS-Dokumentationszentrum über das Projekt und nutzten die Gelegenheit zum Gespräch. Hierzu bestand nicht nur am Infostand die Möglichkeit; im Rahmen des Projekts "Geschichte (Ge)Denken" boten Studentinnen und Studenten der Ludwig-Maximilians-Universität den Bürgerinnen und Bürgern ausführliche Gespräche über Formen des Erinnerns und über das geplante NS-Dokumentationszentrum an. Zudem konnten sich Interessierte anhand eines Fragebogens mit der Thematik auseinandersetzen. Hunderte Besucherinnen und Besucher der Station nutzten die Gelegenheit, sich auf diese Weise auch mit dem besonderen Erinnerungsort "Platz der Opfer des Nationalsozialismus" zu befassen.

Bezüglich der Lesungen und Gespräche auf der Bühne gab es viele, vor allem auch nachhaltige Rückmeldungen. Vielfach kam es zu Kontakten, teilweise wegen der konkreten Projekte, teilweise allgemein wegen des Programms. Als sehr praktisch erwiesen sich – wo vorhanden – die Handzettel, die eifrig mitgenommen wurden und das spätere Kontaktieren erleichterten.

Hier bestand die große Chance, die jeweiligen Anliegen der beteiligten Institutionen zu transportieren und an ein breites, interessiertes Zielpublikum weiterzugeben. Beim nächsten Mal kann das durchaus noch intensiver, auch mit den entsprechenden Werbematerialien, geschehen.

Die Wanderausstellung "Deckname Betti" zu Jugendwiderstand gegen den Nationalsozialismus in München, die erstmals im öffentlichen Raum gezeigt wurde, fand beim Publikum, Jung wie Alt, so große Beachtung, dass der KJR überlegt, sie in Zukunft öfter an öffentlichen Orten zu zeigen. Die Bauzäune für die Ausstellung wurden zur Verfügung gestellt und mussten nicht selbst angeliefert werden, was eine große Entlastung für die Organisatoren darstellte. Darüber hinaus war der Standort günstig und erreichte auch das Laufpublikum, also diejenigen, die zunächst "nur durchgehen" wollten. Ähnliches erfolgreich war die Ausstellung "Gehörlose im Dritten Reich", die ebenfalls erstmals im öffentlichen Raum zu sehen war. Auch sie zog mit ihrer doch eher unbekanntem Thematik zahlreiche interessierte Besucher an.

Ein besonders großer und in diesem Ausmaß unerwarteter Erfolg waren die Stadtteilrundgänge, die erst auf der Bühne anmoderiert wurden und anschließend vom Platz weg starteten. Über beide Tage wurden 18 Rundgänge zu 8 verschiedenen Themen angeboten, die jedes Mal innerhalb von kürzester Zeit "ausgebucht" waren. Dies zeigt, dass großes Interesse an diesem Veranstaltungsformat besteht. Es ist davon auszugehen, dass die entsprechenden Bildungsträger auch im längeren Nachgang von dieser "Werbung" profitieren werden.

Der Erfolg gilt auch für die "interkulturellen Stadtteilrundgänge" des Kulturreferats. Viele Besucher /-innen nahmen das Angebot wahr, sich von Jugendlichen verschiedener Herkunft an ausgewählte Orte im Umfeld des Platzes der Opfer des Nationalsozialismus, die für die Entstehung und Geschichte des Nationalsozialismus eine besondere Bedeutung hatten, begleiten zu lassen. Die Jugendlichen vermittelten dabei insbesondere ihre Perspektive auf die Geschichte und setzten diese in Beziehung zu ihren eigenen Erfahrungen. Die Rundgänge waren gänzlich ausgebucht und die Jugendlichen, die sich seit Frühjahr vorbereitet hatten, ernteten große Anerkennung.

Die visuelle Aufbereitung im Sinne der genauen Ankündigung (Zeit und Thema) mittels großer Plakate auf entsprechenden Ständern trug dabei sicher nicht unwesentlich zum Erfolg der Rundgänge bei.

Ebenfalls ein "Überraschungserfolg" war der "Weg der Demokratie", der aus auf Steinplatten angebrachten Zitaten von Opfern und Intellektuellen zum Nationalsozialismus bestand, die auf ein Mobile aus Teilnehmeraussagen von Jugendbegegnungen und vier Grundgesetzartikeln zu führte. Über beide Tage hinweg waren ständig Menschen zu beobachten, die die Texte meist sehr intensiv studierten. Ein "Highlight" war sicherlich eine spontane Blumenaktion am Sonntag, bei der Besucher sämtliche Tafeln mit den zur Verfügung gestellten Blumen umrahmten. An direkten Besucheraussagen war immer wieder der Wunsch zu hören, die Tafeln als "Stolpersteine" doch dauerhaft auf dem Platz anzubringen.

Die Sequenzen aus dem Film "München leuchtet wieder" (vor allem die Wochenschausequenzen des Kapitels "1945 – 50") wurden rege besucht. Wiederholt wurde danach gefragt, wo man sich diesen Film ausleihen könne. Das Interesse des Publikums ist entsprechend an den Landesmediendienst weitergeleitet worden, der sich wiederum hochofreut darüber zeigte. Die Kooperation im Sinne eines Abwechslens filmische Sequenz / Gespräch mit einem Zeugen der jeweiligen Zeit auf dem "Roten Sofa" der Evangelischen Jugend klappte auch hervorragend. Insbesondere das Gespräch mit Hildgard Hamm-Brücher und Christian Ude – aber auch mit dem Zeitzeugen Ernst Grube – hatten enormen Zulauf.

Einen negative Feststellung muss hier allerdings auch gemacht werden: Der Umstand, dass am Samstagnachmittag im Filmzelt (Film Brandloch) gleichzeitig ein Workshop stattfand, hat die meditative Atmosphäre im Filmzelt deutlich beeinträchtigt. Es wurde darüber hinaus ausdrücklich bedauert, dass sie nur am Samstag lief. Für eine weitere Veranstaltung in der Zukunft sollte das Filmzelt weitgehend geschlossen gehalten und nicht für andere Nebenveranstaltungen genutzt werden. Auch erwies es sich später als sinnvoll, den Film "München leuchtet wieder" nicht in Sequenzen zu zeigen, sondern "durchlaufen" zu lassen.

Ein letzter wichtiger Grund für die gute Stimmung und den Teamgeist unter den beteiligten Organisationen und sonstigen Mitwirkenden war die Öffnung des Produktionszeltes (Backstage Bereich) und des Catering für alle beteiligten Helfer /-innen und Helfer. Zum Einen gab es dadurch immer wieder eine Rückzugs- und Kommunikationsmöglichkeit, d.h. das Zelt wurde eine regelrechte Kommunikationszentrale. Zum anderen fühlten sich die vielen ehrenamtlichen Personen damit in Ihrer Arbeit wert geschätzt. Für Wiederholungen ist unbedingt zu empfehlen, diesen Aspekt zu berücksichtigen.

4. Weitere Verwendung einzelner Programmbestandteile

Die DGB Fotogruppe hat die Station in vielen Bildern festgehalten. Alleine dadurch ist es geboten, über eine systematische Dokumentation nachzudenken. Noch wichtiger ist dies vor dem Hintergrund der Produktionen, die speziell zu diesem Wochenende entstanden sind. Es wäre einfach schade, wenn sie keine weitere Verwendung mehr finden. Insofern gehört eine Dokumentation und weitere Verwendungsmöglichkeit zum erfolgreichen Beenden der Station. Folgende Überlegungen werden wir im Nachgang noch weiter verfolgen:

- Eventuell wird eine eigene Website (per Hosting beim Netzwerk demokratische Bildung) erstellt, auf welcher neben den Fotos auch Dokumente (Projektskizzen), das Hörbild und ggf. Filme herunterzuladen sind.
- Die Fotos werden unabhängig davon sortiert und mindestens den beteiligten Institutionen zur weiteren Verwendung – unter Beachtung der Verwertungsrechte – zur Verfügung gestellt.
- Wenn möglich, sollte es auf der Internetsite auch Hinweise auf Ausleihmöglichkeiten geben. Beispielsweise
 - auf das Banner von "Brandloch" (Namen der Autoren)
 - auf den Film "Autoren verbrannter Literatur" (evt. Ausleihmöglichkeit mit kurzer Dokumentation)
 - auf die Ausleihmöglichkeit der Sitzwürfel beim Kulturreferat / Technische Abteilung
 - auf die speziellen Plakatständer (2 Meter Höhe)
 - auf die Ausstellung "Deckname Betti" beim KJR
- Die Aufnahme der Stadtteilrundgänge in die jeweiligen Bildungsprogramme der durchführenden Institutionen ist ebenfalls eine sinnvolle Weiterverwendung.

5. Fazit des Kurators

Es ist gelungen, ein Programm zu organisieren, das in seiner Gesamtheit weder moralisierend wirkte noch zu irgendeinem Zeitpunkt der Thematik unangemessen war. Die Atmosphäre auf dem Platz war während der gesamten Veranstaltung sehr ruhig und entspannt, fast meditativ, ohne jemals bedrückend zu werden. Auf diese Weise konnte der Gedanke des Platzes ideal in das Gesamtkonzept der Feierlichkeiten zum Stadtgeburtstag integriert werden. Dies ist nicht zuletzt auch einer geglückten Moderation zu verdanken, die immer wieder auf den Hintergrund und das Gesamtanliegen der Station hinwies. Aber auch die Heterogenität der Programmpunkte trug wesentlich zu diesem Erfolg bei, da so die verschiedenen Facetten des Themas Nationalsozialismus und die vielen möglichen Weisen, sich damit auseinanderzusetzen, deutlich wurden. Und schließlich ist festzustellen, dass bei all dem der Blick auch stets in die Zukunft gewandt war, d.h. die positiven Entwicklung seit dieser Zeit und die Herausforderungen der Zukunft einen wichtigen Stellenwert hatten.

Das gemeinsame Arbeiten hat wohl gerade vor diesem Hintergrund extrem gut geklappt. Es gab, bei aller Unterschiedlichkeit, einen gemeinsamen inhaltlichen Bezugspunkt, der eine Art Teamfindung erlaubt hat. An dieser Stelle deshalb noch mal der Dank des Kurators an alle beteiligten Institutionen und Personen für die immer kooperative Zusammenarbeit und fruchtbare Auseinandersetzung über die Gestaltung des Programms und Platzes.

Anhang 1: Programm der Station "Brücken zu Demokratie"

Samstag, 19.07.2008 von 14:00 Uhr – 21:00 Uhr

Bühnenprogramm

Uhrzeit	Thema / Art
14:00 – 14:10	Eröffnung und Begrüßung, Vorstellung des Programms Samstag
14.10 – 14:45	Big Band der Elly-Heuss-Realschule
14:45 – 15:00	Stadtteilführung: Vom Platz der Opfer zum Platz der Täter
15:00 – 15:15	Markt der Bildung
15:15 – 15:45	Erste Lesung Brandloch (NS Zeit)
15:45 – 16:00	Stadtteilführung: Machtviertel der Nationalsozialisten
16:00 – 16:45	Musikalische Interpretationen von Klaus Treuheit
16:45 – 17:00	Stadtteilführung: Vergessene Verfolgte
17:00 – 17:30	"Kein Recht auf Grundrechte" - Szenische Lesung Aus den Verhörprotokollen der Gestapo
17:30 – 17:45	Markt der Bildung
17:45 – 18:00	Stadtteilführung: "Münchener Freiheit"
18:00 – 18:45	Weltmusik mit "Tuna Trio"
18:45 – 19:15	Zweite Lesung Brandloch (Rebellen)
19:15 – 20:00	Hannes-Beckmann-Quartett feat. Klaus Kreuzeder
20:00 – 20:45	Aktion(en) "Weiße Rose" / Szenische Sequenzen
20:45 – 21:00	Blumenniederlegung an den Mahnmalen

Paralleles Programm

14:00 – 21:00	Ausstellung "Gehörlose im Dritten Reich"
14:00 – 21:00	Ausstellung "Deckname Betti"
14:00 – 21:00	Geschichte (Ge)Denken
14:00 – 21:00	Infostand NS-Dokumentationszentrum
14:00 – 21:00	Weg der Demokratie
14.00 – 21:00	Video Installation "Autoren der verbrannten Literatur"
14:00 – 21:00	Gespräche auf dem Roten Sofa
14:00 – 19:00	Interkultureller Stadtrundgang Nationalsozialismus: Jugendliche führen Bürgerinnen und Bürger (jeweils um 14:00, 15:00, 16:30, 17:30 und 18:30 Uhr)

Sonntag, 20.07.2008 von 12:00 Uhr – 18:00 Uhr**Bühnenprogramm**

Uhrzeit	Thema / Art
12:00 – 12:10	Eröffnung und Begrüßung durch OB Ude
12:10 – 12:20	Film "München leuchtet wieder"
12:20 – 13:15	Slam Poetry mit Dalibor Markovic, Ken Yamamoto, Telhaim, Rayl Da P-Jay, Ko Bylanzky
13:15 – 14:00	Orchester Jakobsplatz
14:00 – 14:10	Stadtteilführung: "Wiedergutmachung"
14:10 – 14:20	Markt der Bildung
14:20 – 14:50	Live Hörbild "Platz der Opfer des Nationalsozialismus"
14:50 – 15:00	Stadtteilführung: "Neuanfang" nach 1945
15:00 – 15:30	Dritte Lesung Brandloch (Aufbruch)
15:30 – 16:00	Projekt "Young-Euro-Connect"
16:00 – 16:10	Markt der Bildung
16:10 – 16:20	Stadtteilführung: Weiße Westen und schwarze Märkte
16:20 – 17:00	Ernst Grube und Marie-Luise Schultze-Jahn im Gespräch mit Jugendlichen
17:00 – 17:10	Stadtteilführung: Zukünftiges Erinnern
17:10 – 17:50	dIE FRISCHEN FISCHER
17:50 – 18:00	Abschluss der Veranstaltung

Paralleles Programm

12:00 – 18:00	Ausstellung "Gehörlose im Dritten Reich"
12:00 – 18:00	Ausstellung "Deckname Betti"
12:00 – 18:00	Geschichte (Ge)Denken
12:00 – 18:00	Infostand NS-Dokumentationszentrum
12:00 – 18:00	Weg der Demokratie
12:00 – 18:00	Video "München leuchtet wieder" parallel mit Zeitzeugen verschiedener Jahrzehnte
12:00 – 18:00	Gespräche auf dem Roten Sofa
12:00 – 18:00	Interkultureller Stadtrundgang Nationalsozialismus: Jugendliche führen Bürgerinnen und Bürger (jeweils um 12:00, 13:00, 14:30, 15:30, 16:30, 17:30 Uhr)

Anhang 2: Die beteiligten Institutionen und ihre Programmbeiträge

Brandloch

- *Szenische Lesungen*
- *Übersetzungsvortrag Projekt "Young-Euro-Connect"*

Centrum für angewandte Politikforschung (CAP)

- *Beiträge zum Markt der Bildung*

DGB Bildungswerk München

- *Kuratorium*
- *Stadtteilrundgänge*

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.; Jugendarbeitskreis

- *Weg der Demokratie*

Evangelisches Bildungswerk, Evangelische Stadtakademie, Evangelische Jugend München

- *Rotes Sofa*
- *Zeitzeugengespräch*

Kulturreferat der LH München

- *Partizipationsprojekt "Geschichte (Ge)Denken"*
- *Interkulturelle Stadtteilrundgänge Nationalsozialismus – Jugendliche führen Bürgerinnen und Bürger*
- *Projekt NS-Dokumentationszentrum*

Kreisjugendring München-Stadt

- *Ausstellung "Deckname Betti"*
- *Film "München leuchtet wieder" in Kooperation mit Landesmediendienst Bayern*

Münchner Bildungswerk

- *Stadtteilrundgänge*

Netzwerk demokratische Bildung

- *Organisation und Programmbeiträge "Markt der Bildung" (AGFP, VIA Bayern)*
- *Stellvertretender Kurator*

Stattreisen München

- *Stadtteilrundgänge*

Verein gegen Vergessen – für Demokratie e.V.

- *Konzept Szenische Lesung "Kein Recht auf Grundrechte"*

Europäische Kommission – Regionalvertretung in München

- *Projekt "Young-Euro-Connect"*